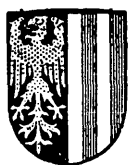


JAHRBUCH
DES OBERÖSTERREICHISCHEN
MUSEALVEREINES

106. B A N D



L I N Z 1961

Verleger: Oberösterreichischer Musealverein, Linz, Museumstraße 41
Druckstöcke: Klischeeanstalt Franz Krammer, Linz, Klammstraße 3
Buchdruck: Oberösterreichischer Landesverlag, Linz, Landstraße 41

Inhalt.

	Seite
1. Vereinsbericht	5
2. Wissenschaftliche Tätigkeit und Heimatpflege in Oberösterreich 1960	11
<p>(Landesmuseum 11, O. Kastner: Zur Erwerbung zweier Altarfiguren von Michael Zürn 17, F. Lipp: Ein „Jahreszeitenschrank“ von Johann B. Wengler 33, Stiftungssammlungen und Heimatmuseen 52, Ausgrabungen 1960 in der gotischen Kaplaneikirche St. Laurenz zu Lorch-Enns 65, Die Gräberfeldausgrabungen in Lauriacum-Enns 69, Gräberausgrabungen in Oberösterreich 71, Denkmalpflege 73, Oberösterr. Landesarchiv 82, Institut f. Landeskunde 89, Bundesstaatl. Studienbibliothek 91, Oberöst. Heimatwerk 94, Oberöst. Werkbund 95, Landesverein f. Höhlenkunde 96, Botan. Station Hallstatt 97, Landwirtschaftlich-chem. Bundesversuchsanstalt 98, Natur- und Landschaftsschutz: Das Traunsee-Ostufer und die geplante Straße durch die Traunsteinwand 104)</p>	
3. Nachruf	123
Herbert Jandaurek: W. Hofrat Dr. Eduard Straßmayr	
4. Beiträge zur Landeskunde:	
Laurenz Schuster, Gründung des Prämonstratenserstiftes Schlägl und erste Bauperiode	127
Lothar Eckhart, Oberösterreichische Kirchen in archäologischer Schau	165
Benno Ulm, Archäologisch-kunsthistorische Forschungen in der ehe- maligen St.-Wenzels-Kirche in Wartberg ob der Aist	181
Herbert Jandaurek und Friedrich Neubacher, Die alte Straße von Vöcklabruck nach Mondsee	197
Josef Reitinger, Ein Astrolabium von Elias van Lennep aus dem 17. Jahrhundert	219
Friedrich Morton, Ein vorgeschichtlicher Spielknochen aus Hall- statt	227
Friedrich Morton, Ein Bronzeseiher aus Hallstatt	229
Erich Zirkl und Friedrich Morton, Untersuchung von Magerungsmitteln bei römischer Hauskeramik aus der Lahn (Hall- statt)	231
Alfred Marks, Das Schrifttum zur oberösterreichischen Geschichte im Jahre 1960	233
Josef Zeitlinger, Das Schneefeld im Kühkar am Großen Priel	253
Hans Mittendorfer, Ein zweiter Fundort des Siebensterns (Trientalis Europaea L.) in den oberösterreichischen Kalkalpen	267
Kurt Kriso, Der Kobernaußerald unter dem Einfluß des Men- schen. Eine walddgeschichtliche Studie	269

Ein vorgeschichtlicher Spielknochen aus Hallstatt.

(Mitteilungen aus dem Museum in Hallstatt, Nr. 49)

Von Friedrich M o r t o n.

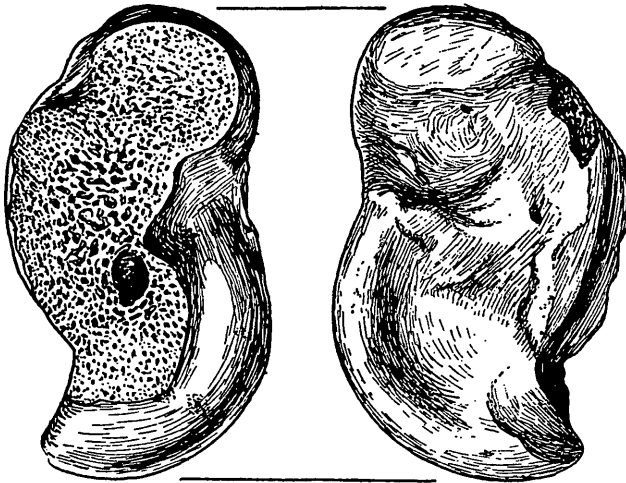
Hell berichtete 1941 über sechs Sprungbeine vom Rind, die auf dem Unteren Rainberg gefunden worden waren und von ihm als Spielwürfel angesprochen wurden¹⁾.

Die Oberfläche dieser sechs Sprungbeine ist durch einfache Strichmuster verziert, die durch Schnitte mit einem Messer erzeugt wurden. Ein Stück besitzt außerdem in der Mitte eine künstliche Bohrung.

Diese Stücke lagen in einer Wohnschichte der entwickelten Hallstattzeit, wurden daher von Hell der Zeit um 600 v. Chr. zugewiesen.

Im November 1959 fand am steilen Nordhang des Turmkogels (Rudolphsturm) eine kleine Grabung statt, über deren Ergebnisse gesondert berichtet werden wird.

Es handelt sich hier, wie schon vor vielen Jahren erwiesen wurde, einwandfrei um eine Wohnschichte, die auf Grund der gefundenen Keramik der Zeit zwischen 500 und 400 v. Chr., also der jüngeren Hallstattzeit, zuzuweisen ist.



¹⁾ Hell Martin: Vorgeschichtliche Spielwürfel aus Salzburg (Mannus, 33, 1941: 478—480, 1 Abb.).

Unter der Keramik befand sich nun ein Knochen, der als das rechte Sprungbein vom Rind anzusprechen ist (Astragalus dext. fgmt.).

Es liegt eine seitliche Hälfte vor, also eine Längsspaltung, die von Menschenhand durchgeführt wurde und eine nahezu ebene Schnittfläche aufweist. Da der Astragalus ein überaus harter Knochen ist, hat diese Spaltung einen bestimmten Zweck verfolgt.

Ich möchte nun annehmen, daß es sich um einen (knöchernen) „Spielstein“ handelt, der zu irgendeinem uns unbekanntem Spiel, vielleicht in der Art unserer Brettspiele, verwendet wurde. Jedenfalls glaubte ich, dieses Stück im Bilde vorlegen zu müssen. Vielleicht wird die weitere Grabung noch weitere Stücke zum Vorschein bringen.

Herrn Univ.-Prof. Dr. Helmuth Zapfe, Leiter der Geologisch-Paläontologischen Abteilung des Naturhistorischen Museums, bin ich für die Bestimmung des Knochens zu größtem Dank verpflichtet. Ohne die Fundumstände zu kennen, urteilte Herr Prof. Zapfe (brieflich vom 25. November 1959) dahin, daß, nach dem Erhaltungszustand zu schließen, die Spaltung wohl in prähistorischer Zeit erfolgt sei.